

Magazin

Aktuelles aus der Lebenshilfe Lörrach e.V.

Neuer Wohnraum

Die Wohnanlage am Blauenblick 10a wurde eingeweiht

Am Hünerberg in Lörrach ist direkt neben dem bisherigen Wohnheim „Zum Blauenblick 12“ eine neue Wohnanlage entstanden. Sie besteht aus einem Wohnheimneubau und der Villa „Zum Blauenblick 10“ und bietet Platz für 24 Bewohner. Das alte Wohnheim entspricht nicht mehr den geltenden Standards und wird in den nächsten Jahren abgerissen werden. Ergänzend zu den Wohnplätzen sind im Erdgeschoss des Neubaus Räume für eine Seniorengruppe entstanden.

Nach einer intensiven baufachlichen Prüfung des Wohnheims „Zum Blauenblick 12“ wurde im Jahr 2010 deutlich, dass das bestehende Gebäude nicht mehr die notwendigen Standards der neuen Landesheimbauverordnung erfüllt und ein entsprechender Umbau nicht wirtschaftlich wäre. Ein Ersatzneubau wurde somit unumgänglich und konnte auf dem benachbarten Grundstück, das bereits der Lebenshilfe Lörrach gehörte, projektiert werden.

Gemeinsam mit dem Büro Moser Architekten ist während einer 16-monatigen Bauphase ein attraktiver Neubau mit vier hellen, barrierefreien Wohneinheiten für jeweils vier Personen entstanden. Mit weiteren drei Wohneinheiten für insgesamt acht Bewohner in der bestehenden Villa wird



das Wohnangebot dauerhaft ergänzt. Für jeden der 24 Bewohnerinnen und Bewohner steht nun ein attraktives Einzelzimmer in einem barrierefreien Wohnumfeld zur Verfügung.

Am 27. April 2017 wurde die neue Wohnanlage mit den neuen Bewohnern und vielen weiteren Gästen feierlich eingeweiht. Vorsitzende Mechtild Lenz und Geschäftsführer Helmut Ressel von der Lebenshilfe Lörrach benannten die Meilensteine während der Bauzeit und dankten den wichtigen Akteuren der Planungs- und Bauphase. Die Freude über den neuen inklusiven Baustein in der Stadt brachten Oberbürgermeister Jörg Lutz und für den Landkreis Sozialdezernentin Elke Zimmermann-Fiscella in ihren Grußworten zum Ausdruck. Im Anschluss an die symbolische Schlüsselübergabe durch Architekt Jürgen Moser konnte man das ganze Haus besichtigen und bei Speis und Trank den Tag stimmungsvoll ausklingen lassen.



Schlüsselübergabe: Wohnheimleiter Tobias Bernhardt, Wohnbereichsleiterin Heidi Glöss, Vorsitzende Mechtild Lenz, Architekt Jürgen Moser und Geschäftsführer Helmut Ressel

Im alten Wohnheim „Zum Blauenblick 12“ leben weiterhin noch acht Bewohner. Für diese Bewohner wird es Wohnmöglichkeiten im von der Lebenshilfe Lörrach geplanten neuen Wohnprojekt am Karl-Herbster-Platz in Lörrach geben. Wenn alles wie geplant abläuft, wird ein Umzug im Jahr 2019 möglich sein.

Neue Wege in der Wohnbegleitung

Grundlage für die Gestaltung der Wohnangebote der Lebenshilfe Lörrach ist unser Wohnkonzept. Dort haben wir Grundsätze wie Selbstbestimmung, Individualität und Privatheit, das Recht auf Sexualität und Soziale Beziehungen, Eigenkompetenz (Empowerment), Inklusion, Normalität, Begleitung und Assistenz als Leitlinien für unsere Arbeit formuliert. Das ist eigentlich nichts Besonderes, denn diese Rechte nimmt wohl jeder Mensch für sich in Anspruch, wenn er über seine Wohnsituation nachdenkt. Für Menschen mit Behinderung ist ein Leben nach diesen Maßstäben jedoch nach wie vor keine Selbstverständlichkeit.

Im Rahmen von drei Klausurtagen haben die Mitarbeitenden des Wohnbereichs der Lebenshilfe Lörrach Maßnahmen für eine bessere Umsetzung der Ziele unserer Wohnkonzeption erarbeitet.



Unsere Ziele stützen sich auf die UN-Behindertenrechtskonvention. Deren Artikel 19 begründet das Recht aller Menschen mit Behinderung, selbstbestimmt wie andere Menschen in der Gemeinschaft zu leben. Unter anderem ist dabei zu gewährleisten, „dass... Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen... und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben...“.



Zur Realisierung der individuellen Lebensführung möchten wir uns zunehmend von der gängigen stationären Wohnversorgung in einem Heim lösen und eine Wohnbegleitung in einer ambulanten Grundstruktur auch für Menschen mit intensivem Unterstützungsbedarf ermöglichen. Seit September 2016 erproben wir die Umsetzung unserer Ziele in der bislang stationär geführten Wohngemeinschaft in der Tumringerstraße in Lörrach. Der Bedarf der dort lebenden sieben Menschen mit Behinderung hat sich in den letzten Jahren aufgrund des zunehmenden Alters und einer steigenden Pflegebedürftigkeit deutlich verändert. Die Einbeziehung eines Pflegedienstes war aber in der bisherigen Struktur nicht möglich, weil die „stationäre“ Wohngemeinschaft nicht als Häuslichkeit (eigene Wohnung) anerkannt wird.

Annähernd realisiert haben wir die Ziele der Wohnkonzeption in der Wohnform der Ambulanten Wohnbegleitung, doch für Menschen mit einem höheren Bedarf an Hilfe und Unterstützung war eine ambulant begleitete Wohnform bislang nicht möglich. Aufgrund des oftmals sehr komplexen Unterstützungsbedarfs kommt für diese Menschen nur eine Begleitung in einer größeren Wohngruppe in Betracht. Diese Einschränkung soll es künftig bei der Lebenshilfe Lörrach nicht mehr geben.

Denn nur in der eigenen Häuslichkeit können pflegebedürftige Personen auf Leistungen der Pflegekassen zurückgreifen. Ambulant begleitete Wohnformen werden hingegen als Häuslichkeit anerkannt. Die Bewohner der Wohngemeinschaften wurden zu Mietern der Wohnung und haben nun Anspruch auf die Leistungen der Pflegekassen. Zur Erbringung dieser Pflegeleistungen ist die Lebenshilfe Lörrach eine Kooperation mit dem ambulanten Pflegedienst der Gevita eingegangen. Durch damit erschlossene Pflegekassenmittel konnte für die

Wohngemeinschaft der Tumringerstraße eine zusätzliche Personalstelle geschaffen werden. Hierdurch konnte sowohl die Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden verbessert werden, aber auch die Lebenssituation der Bewohner.

Auch in unserer Wohnanlage am Blauenblick möchten wir individuelles Wohnen ermöglichen. Ein erster Schritt war 2010 der Umbau der Villa und in der Folge die Möglichkeit, allen Bewohnern Einzelzimmer zur Verfügung stellen zu können. Diesen Weg sind wir konsequent weitergegangen. Die veralteten Räume des Wohnheims, die Erwartung hoher Sanierungskosten in den kommenden Jahren und neue gesetzliche Rahmenbedingungen gaben den Anstoß für einen Neubau am Blauenblick. Hier entstanden vier Wohnungen für jeweils vier Personen auf zwei Etagen. Die so entstandenen Zimmer sind großzügig und individuell und erlauben viel Privatsphäre. Für die Mitarbeitenden am Standort Blauenblick ist die neue Situation eine große Herausforderung. Die Begleitung der aktuell 31 Bewohner, die sich bislang auf zwei Häuser verteilte, muss nun für eine Übergangszeit in drei Häusern erfolgen. Wir hoffen, dass wir den erforderlichen zusätzlichen

Wohnraum für die letzten Bewohner von Haus 12 am Blauenblick spätestens 2019 realisieren können.

raum für die Hausgemeinschaft zur Verfügung stehen soll.



Geplant: Wohnhaus am Karl-Herbster-Platz

Am Karl-Herbster-Platz in Lörrach ist dafür ein vollständig barrierefreies Wohnhaus mit 24 Wohnplätzen geplant. Dort werden neben drei Vierer-Wohngemeinschaften auch Wohnungen für Einzelpersonen und Paare entstehen. Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf können dann auch individueller wohnen und zugleich eine angepasste Begleitung erhalten. Der Inklusionsgedanke wird weitergeführt - in dem Wohnhaus für Menschen mit Behinderung werden auch frei vermietbare Wohnungen entstehen. Zusätzlich ist im Haus - in Kooperation mit der Lörracher Volkshochschule - ein barrierefreier Seminarraum geplant, der auch als Gemeinschafts-

Neue Herausforderungen ergeben sich zukünftig auch für die Mitarbeitenden der ambulanten Wohnbegleitung. Die Menschen mit höherem Unterstützungsbedarf, die in kleinen Wohngruppen verteilt auf das Stadtgebiet leben, benötigen zunehmend eine umfassendere tägliche Begleitung auch an Wochenenden und Feiertagen. Gut zu wissen, dass die Mitarbeiter eine hohe Bereitschaft zeigen, sich diesen Herausforderungen zu stellen.

KONTAKT

Bereich Wohnen

Heidi Glöss
Telefon 07621 / 4010-65
heidi.gloess@lebenshilfe-loerrach.de

Wintersbuckstraße 7 • 79539 Lörrach
www.lebenshilfe-loerrach.de



sparkasse-loerrach.de

Wenn Angebot und Engagement sich wunderbar ergänzen.

Wir engagieren uns für die Menschen der Region und deren Wohlergehen.

 Sparkasse
Lörrach-Rheinfelden

Mehr Ruhe in den eigenen Räumen

Interview mit Heimbeirat Edgar Schauer zum Umzug in die neue Wohnanlage



Mein Name ist Edgar Schauer, ich bin 49 Jahre alt und lebe seit sieben Jahren im Wohnheim der Lebenshilfe Lörrach am Blauenblick. Ursprünglich komme ich aus Feuerbach, dort lebt auch meine Mutter. Ich habe eine Spastik und bin nicht so gut zu Fuß. Seit ein paar Jahren bin ich auch im Heimbeirat des Wohnheims tätig.

Wie haben Sie erfahren, dass ein neues Wohnheim gebaut wird?

Ich habe Herrn Ressel und Frau Glöss (Geschäftsführer und Wohnbereichsleiterin) zusammen mit einem Mann, ich dachte das ist ein Architekt, über unser Gelände laufen sehen. Außerdem stand da ein Bagger. Dann habe ich Herrn Ressel gefragt und er hat gesagt: „Da kommt ein neues Wohnheim hin.“ Herr Bernhardt (Wohnheim-Leiter) meinte, es gäbe Platz für 16 Leute. Meine Mama hat dann Herrn Bernhardt gefragt, ob ich ins neue Haus einziehen kann, weil da die Zimmer größer sind.

Konnten Sie sich an der Planung beteiligen, durften Sie mitüberlegen?

Als Heimbeirat habe ich mich zusammen mit Elvira Lorenz dafür eingesetzt, die Baupläne sehen zu können.

Frau Glöss hat mich gefragt, ob ich mich auf das neue Haus freue. Ich habe mich sehr darauf gefreut.

Wie wurde ermittelt, wer in das neue Haus einzieht?

Alle wurden gefragt, ob sie in das neue Haus einziehen oder lieber erstmal im alten bleiben wollen. Bei manchen haben sich die Eltern dafür eingesetzt. Das ganze Obergeschoß aus Haus 12 ist umgezogen. Außer Anita und Markus, aber Markus zieht noch in die Villa (Haus 10) um.

Wie war es für Sie, als klar war Sie ziehen in Haus 10a um?

Ich war richtig froh, weil es dort größere Zimmer gibt.

Wie lief der Umzug ab?

Herr Flat (Hausmeister) hat zusammen mit einigen Helfern und den Mitarbeitern zuerst die Betten in das neue Haus gebracht. Am nächsten Tag kamen die Schränke dran und jetzt sind alle meine Möbel da, nur der Fernseher geht noch nicht.

Wie gefällt es Ihnen bis jetzt? Wie finden Sie das neue Haus?

Es gefällt mir sehr gut, ich bin selbständiger. Die Wege sind nicht mehr so lang. Vor dem Haus ist mehr Platz, man kann besser raus. In meinem Zimmer blendet mich die Sonne nicht mehr so wie im alten, wenn ich am Schreibtisch sitze. Dass es nur Vierergruppen sind, finde ich gut, es ist nicht mehr so viel Geschrei. Es ist viel ruhiger.

Hatten Sie ein Mitspracherecht, wer mit Ihnen in eine Viererwohnung einzieht?

Jeder wurde einzeln befragt, ob er sich vorstellen kann, mit diesem oder jenem zusammen zu wohnen. Die Meinung wurde akzeptiert und es wurde auch umgestaltet. Es sollte erst ein Kurzzeitzimmer in die Wohnung, in der ich jetzt wohne, das wollte ich nicht, weil das oft Unruhe bringt. Das Kurzzeitzimmer ist jetzt in einer anderen Wohnung. Mit meinen drei Mitbewohnern bin ich sehr zufrieden, es sind ruhige Menschen.

Was ist der Unterschied zwischen Haus 12 und Haus 10a?

Dass es ruhiger ist, die Wege nicht so lang sind und das Zimmer größer ist. Dass der Kühlschrank abgeschlossen ist, finde ich blöd.

In unserer Wohnung sind wir ab und zu allein, weil die BetreuerIn in der anderen Wohnung auf unserem Stock ist. Ich habe einen Notrufknopf, den ich drücken kann, wenn was ist und die Betreuer können über mein Telefon nachfragen, warum ich gedrückt habe.



Neues Domizil für die Senioren

Bei der Seniorengruppe, die derzeit in Räumen neben der Werkstatt in Lörrach-Haagen zu Hause ist, laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Sobald die Innenausstattung fertiggestellt ist, wird auch die Seniorengruppe ihr neues Domizil am Blauenblick beziehen können.

Für die Senioren und Mitarbeiter stehen offene, helle Räume, eine tolle nagelneue Küche, ein großzügiger Hygienebereich und die wunderschöne Außenanlage im Grünen zur Verfügung.

Von dem Umzug werden insbesondere die Senioren profitieren, die in der Wohnanlage Blauenblick wohnen. Durch die räumliche Nähe von Wohnbereich und Seniorengruppe kann der allmorgendliche Ablauf entspannter gestaltet werden und es gibt noch weitere Möglichkeiten, auf die indi-

viduellen Bedürfnisse der Senioren besser einzugehen und Raum für Selbstbestimmung und Teilhabe zu bieten. Weiterhin bleibt die Seniorengruppe ein eigenständiger Bereich. Sie steht nach wie vor allen Senioren mit Behinderung zur Verfügung, unabhängig davon, wo sie wohnen.

Der Umzug wird auch Nachteile mit sich bringen: Es wird schwieriger werden, die Kontakte zu den ehemaligen Arbeitskollegen und zu dem Personal zu pflegen, da kurze Besuche in der Werkstatt nicht mehr „einfach mal so“ gemacht werden können. Zudem sind die Raumressourcen im Blauenblick knapper. Die Räume müssen multifunktionell genutzt werden – dies wird eine der größten Umstellungen für Senioren und Personal darstellen. Daher wird momentan kräftig ausgemistet, in Kisten verpackt, diskutiert, was mit umzieht und was nicht – eben all das, was so ein Umzug mit sich bringt. Dabei sind alle tatkräftig eingebunden.

Die Grundstimmung ist trotz aller Bedenken und der vielen Dinge, die nun erledigt werden müssen, positiv. Wie gut, dass hier ein erfahrenes Team an Gruppenleitern, Fachbereichsmitarbeitern und natürlich auch das Team des Wohnheims an einem Strang ziehen!

Umbruch – Neubeginn

Seit bekannt wurde, dass am Blauenblick ein neues Wohnhaus mit kleinen Wohneinheiten entsteht, machten sich viele Gedanken in den Köpfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter breit: Wie wird das neue Haus aussehen? Wie ist die Raumaufteilung? Wer zieht ins neue Haus, wer bleibt im alten Gebäude? Welcher Mitarbeiter wechselt in ein neues Team?

Die Zeit vom Spatenstich bis zum Einzug verging fast wie im Flug. Die Mitarbeiter wurden teils in die Planung mit einbezogen, was es etwas leichter machte, sich in die neue Situation hinein zu denken. Sicherlich gab es immer wieder Momente, in denen Unsicherheit aufkam – Was passiert? Wie schaffen wir das Ganze? Stemmen wir den Umzug? Wie nehmen unsere Bewohner alles auf? Verstehen sich die Bewohner, welche gemeinsam in einer Viererwohnung leben werden? Ist genügend Personal vorhanden, um den Tagesablauf so zu gestalten, dass man allen und allem gerecht wird? Wie sich herausstellt, haben sich die Bewohner schnell an das neue Wohnmodell gewöhnt und fühlen sich recht wohl in ihren neuen Wohnungen.

Für uns Mitarbeiter dagegen ist die neue Situation noch nicht ganz so einfach. Wir müssen mit einigen Neuerungen umgehen: die Räumlichkeiten sind noch nicht so, wie wir sie gerne hätten, und durch Ausfälle von Mitarbeitern erschwert sich die Arbeitssituation. Was weiterhin auf uns Mitarbeiter zukommen wird, wird die Zeit zeigen. Wir sind jedoch nach wie vor motiviert, neugierig und freuen uns auf die weitere Arbeit.

Nicole Streule - Teamleitung

IMPRESSUM

Lebenshilfe Lörrach e.V.
Wintersbuckstr. 7 • 79539 Lörrach
Tel. 07621 / 4010-0
info@lebenshilfe-loerrach.de
www.lebenshilfe-loerrach.de

Ausgabe 07 | Auflage 3000 Stück

Redaktion

Hans-Werner Grotefendt, Andrea Hartmann,
Sibylle Jantschek, Tanja Kural, Helmut
Ressel, Katrin Schröder-Meiburg, Susanne
Vallon

Fotos

Lebenshilfe Lörrach

Gestaltung

Katrin Schröder-Meiburg

Grenzenlose Freundschaft

Seit 27 Jahren: Austausch der französischen AFAPEI und der Lebenshilfe Lörrach



Skifreizeit vom 19. bis 25. März nach Lanslebourg im Skigebiet Val Cenis in den französischen Alpen nahe der italienischen Grenze. Wie in jedem Jahr gab es ein Nachtreffen der Reisegruppe. Die französischen Freunde gestalteten einen ganzen Tag und der Geschäftsführer der AFAPEI Christophe Benoit besuchte die Gruppe. Alle Beteiligten sind sich einig: das gemeinsame Freizeitprojekt soll weiter gepflegt und ausgebaut werden.

Jedes Jahr treffen sich Menschen mit Behinderung aus Frankreich und aus Deutschland, um gemeinsam in den Winterurlaub zu fahren. Sie verbringen zusammen eine schöne Zeit auf Langlaufskiern, Schneeschuhen oder abends in der Unterkunft.

Seit 1990 besteht eine feste Freundschaft der beiden Organisationen Association Frontalière des Amis et Parents de Personnes Handicapées Mentales (AFAPEI) in Bartenheim und der Lebenshilfe Lörrach. Durch die Initiative des damaligen Werkstattdirektors Richard Bernhard des Etablissement et Services d'Aide par le Travail (ESAT) der AFAPEI kam es zunächst zu gegenseitigen Besuchen der Werkstatteleitungen. Dem schlossen sich schon bald Besuchskontakte von Mitarbeitern mit Behinderung an. Sehr schnell entstand die Idee eines Projektes – so wurde die gemeinsame Winterfreizeit ins Leben gerufen.

Mit jeweils zehn behinderten Mitarbeitern ging die Reise 1991 zum ersten Mal nach Wehrhalden im schönen Hotzenwald. Die Freizeit war ein voller Erfolg, so dass ab diesem Zeitpunkt jährliche Winterfreizeiten abwechselnd in Frankreich und in Deutschland stattfanden. In Bartenheim blieb die Organisation der Freizeit bei der Werkstatt ESAT, bei der Lebenshilfe Lörrach liegt sie nun seit vielen Jahren im Bereich „Offene Hilfen“, wodurch die Freizeitteilnahme einem weiteren Nutzerkreis eröffnet werden konnte. In diesem Jahr führte die gemeinsame

Im Rahmen der Freundschaft gibt es auch andere Aktionen mit einer langen Tradition. So besucht regelmäßig eine Gruppe aus Frankreich die Fasnachtsfeiern der Lebenshilfe-Werkstatt und jedes Jahr erfolgt eine Einladung an die Lebenshilfe Lörrach, um gemeinsam am Angelweiher der AFAPEI zu angeln. Im Rahmen der Kunstaussstellung des Dreiländermuseums „Inspirationen“ ist die Schule aus Bartenheim ein fester Projektpartner und es gab auch zu diesem Anlass ein Wiedersehen. Inmitten des Dreiländerecks hat die deutsch-französische Kooperation einen ganz besonderen Charme. Bei den gemeinsamen Freizeiten und Veranstaltungen sowie den gegenseitigen Besuchen wird unsere Freundschaft immer

wieder aufs Neue gestärkt. Es gibt viele interessante Einblicke in die jeweilige Arbeit auf dem Hintergrund der unterschiedlichen Hilfesysteme in unseren beiden Ländern. Daraus entstehen auch immer wieder neue Impulse und wertvolle Anregungen. Positive gemeinsam erlebte Momente, die Anteilnahme an wichtigen Ereignissen und die rege Interaktion zwischen den Teilnehmern und Mitarbeitern haben dazu geführt, dass die Einrichtungen in den letzten Jahren voneinander lernen und miteinander wachsen konnten.

AFAPEI

Die Vereinigung Association Frontalière des Amis et Parents de Personnes Handicapées Mentales (AFAPEI) ist wie die Lebenshilfe Lörrach e.V. eine Elternorganisation. Sie hat in Bartenheim zur Versorgung der Menschen mit Behinderung eine Werkstatt, eine Schule, ein Wohnheim und eine Tagesstätte aufgebaut.

Im letzten Jahr konnte die Organisation ihr 50-jähriges Vereinsjubiläum begehen.

Gerne sind wir der Einladung zur Jubiläumsveranstaltung durch den Präsidenten Jean-Marc Keller gefolgt, der auch vor drei Jahren am 50-jährigen Jubiläum der Lebenshilfe Lörrach teilgenommen hat.

Platz für Vielfalt

Endausbau des nun barrierefreien Gebäudes in der Wintersbuckstraße 7



Die Lebenshilfe Lörrach hat nach einer über zehnjährigen Bauzeit das einst gesetzte Ziel in drei Bauabschnitten erreicht. Das gesamte Gebäude ist barrierefrei, die Kurzzeit-Wohnung für außerfamiliäre Betreuungen kann nun uneingeschränkt genutzt werden und der Endausbau der Büroräume konnte erfolgen. Insgesamt entstanden Kosten in Höhe von über 3,1 Millionen Euro.

Durch den Erwerb der ehemaligen Landwirtschaftsschule im Jahr 2005 wurde es erst möglich, das Angebot stetig auszubauen. Mit den hier angesiedelten Bereichen Kind und Familie, Offene Hilfen und Wohnen bietet die Lebenshilfe Lörrach Beratung, Therapie, Familienunterstützung, Freizeit und Wohnangebote für über 350 Familien sowie weit über 150 erwachsene Menschen mit Behinderung. Neben diesen ausschließlich ambulanten Diensten befindet sich auch die Geschäftsleitung für die gesamte Lebenshilfe Lörrach in dem Gebäude.

Aktuell haben insgesamt über 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihren Arbeitsplatz im Haus, weitere 50 Mitarbeiter und etwa 160 Helfer werden von hier aus koordiniert.

Geschäftsleitung

Helmut Ressel

Telefon 07621 / 4010-0 • info@lebenshilfe-loerrach.de

Wintersbuckstraße 7 • 79539 Lörrach

www.lebenshilfe-loerrach.de

Großzügige Spenden



Vorsitzende Mechtild Lenz, Nic Wentzel, Matthias Mangold und Helmut Ressel

Mit einer tollen Spende überraschte uns die Firma AVERNET IMMOBILIEN. Sie stellt der Lebenshilfe Lörrach zwei Jahre lang einen neuen VW Polo zur Verfügung. In dieser Zeit wird der Vermittler von Wohn- und Gewerbeimmobilien sämtliche Kosten für die Nutzung des Fahrzeugs übernehmen. Der Gesamtwert der Spende beträgt 5000 Euro.

Ende März fuhren die Geschäftsführer Matthias Mangold und Nic Wentzel mit dem flotten weißen Polo in der Wintersbuckstraße vor und übergaben Mechtild Lenz, Hans-Werner Grotefendt (beide Vorstände im Verein) und Helmut Ressel den Schlüssel und die Fahrzeugpapiere. „Wir haben mit der Lebenshilfe Lörrach in den letzten Jahren schön öfter zusammengearbeitet und versucht, ihnen bei der Wohnungssuche zu helfen. Der Verein leistet hervorragende Arbeit. Mit dem Neuwagen wollen wir sein Engagement für die Menschen hier im Raum Lörrach unterstützen und auch ein Stück weit erleichtern“, begründeten die Geschäftsführer Mangold und Wentzel ihre Spende. Das Auto wird von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bereiche Kind und Familie, Wohnen und Offene Hilfen genutzt.



Christine Simeon und Andreas Hornung vom Charity Team der A.Raymond GmbH & Co. KG, in der Mitte Helmut Ressel

„Hut ab!“ beurteilten die Verantwortlichen der A.Raymond GmbH & Co. KG die Arbeit der Lebenshilfe Lörrach - und entschieden sich spontan die zugedachte Spende in Höhe von 1000 Euro auf insgesamt **3000 Euro** zu erhöhen.

Mit Hilfe dieses Geldes werden die Angebote für Kinder in den *Offenen Hilfen* unterstützt.



*Julia Roscheck
mit ihrer Tochter Amelie*

Ich engagiere mich bei der Lebenshilfe Lörrach, weil ich etwas zurückgeben möchte von dem, was ich Gutes erfahren habe.

Er gehört inzwischen seit einiger Zeit dazu: der Stand der Lebenshilfe Lörrach auf dem Frühlingsfest in Binzen. Die Idee dazu stammt von der Firma Resin. Dort arbeitet Julia Roscheck, seit über vier Jahren Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Lörrach. Der Stand bietet umfassende Informationen und wirbt für die Idee der Lebenshilfe. Seine besondere Attraktion ist das Glücksrad: einmal Drehen kostet 50 Cent. Der Erlös kommt der Lebenshilfe Lörrach zugute. Gewinnen kann man schöne Preise, die die Firma Resin aus Binzen gestiftet hat. Mit dabei ist machmal auch Amelie, die achtjährige Tochter von Julia Roscheck. Amelie ist ein Kind mit Down-Syndrom. Sie ist eine fröhliche Natur, aufgeweckt und immer für einen Spaß zu haben.

Julia Roscheck kommt fast ins Schwärmen, wenn sie von der Unterstützung spricht, die sie und ihre Familie seit Amelies Geburt von der Lebenshilfe Lörrach erhalten haben.

Amelie war ein halbes Jahr alt, als sie bei der Frühförderung unter die liebevolle Obhut von Maria Meschede kam und schon bald erkennbare Fortschritte in der Entwicklung machte. Anschließend die logopädische Betreuung durch Christina Thoma und die, wie Julia Roscheck sagt, tolle heilpädagogische Betreuung durch Barbara Schreiber während der Zeit im Kindergarten. Nicht hoch genug einzuschätzen auch die vielen Hilfestellungen im Alltag, die das Leben einer Familie mit einem behinderten Kind spürbar erleichtern können. Z.B. bei der Schulfindung, bei Behördengängen, bei der Beantragung des Behindertenausweises, und vieles andere mehr. Und nicht zu vergessen die vielfältigen Angebote der Offenen Hilfen, die für das Leben der ganzen Familie eine große Unterstützung und Bereicherung bedeuten: Ferienbetreuung,

Geschwistertag, Samstagsausflüge, Trisomie-Treffen, um nur einige zu nennen.

Als Julia Roscheck 2012 gefragt wurde, ob sie bereit sei, für den Vorstand der Lebenshilfe Lörrach zu kandidieren, zögerte sie - vor dem Hintergrund ihrer eigenen Erfahrungen als betroffene Mutter - keinen Augenblick mit ihrer Zusage.

Zusammen mit den übrigen Vorstandsmitgliedern wurde sie von der Mitgliederversammlung einstimmig gewählt. „Ich sehe meine Arbeit im Vorstand der Lebenshilfe Lörrach als große Chance, etwas von dem an die Gemeinschaft zurück zu geben, was meiner Familie und mir in den vergangenen Jahren an Unterstützung und Begleitung zuteil geworden ist“, begründet die junge Frau ihr Engagement.

Im Vorstand war man sehr froh, dass sie als eine ihrer ersten Aufgaben von ihrer Vorgängerin die Betreuung des Elternnetzwerkes übernahm. Hier kann sie mit ihrem reichen Wissen und ihren Erfahrungen anderen Familien helfen, die das Leben mit einem behinderten Kind vor große Herausforderungen stellt.

Und wie sieht sie generell ihre Rolle als Vorstandsmitglied? „Die Lebenshilfe bietet ein tolles Gesamtpaket für viele Lebenslagen. Es ist mein Anliegen, die Zukunft an verantwortlicher Stelle mitzugestalten und dazu beizutragen, dass behinderte Mitmenschen ein möglichst eigenständiges Leben führen können“, fasst sie zusammen. Und wenn man sie fragt, ob sie im nächsten Jahr wieder den Lebenshilfestand auf dem Binzener Frühlingsfest präsentieren wird, lautet die Antwort: „Na klar, ist doch Ehrensache!“